

Handelsblatt für den Deutschen Gartenbau

und die mit ihm verwandten Zweige.

Nr. 13.

Neukölln-Berlin, 31. März 1922.

XXXVII. Jahrgang.

Eigentum und Zeitschrift des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe. Zeitschrift des Ausschusses für Gartenbau beim Landeskulturrat für Sachsen, des Gartenbau-Verbandes für Sachsen, der Vereinigung deutscher Nelkenzüchter, herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner.

Verkündungsblatt der Gartenbau-Berufsgenossenschaft, Sitz Cassel und der Gärtnerkrankenkasse, Sitz Hamburg.

Das „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau“ usw. erscheint am Freitag jeder Woche.

Bezugspreis für Nicht-Verbandsmitglieder in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für den Jahrgang 50 Mark, für das übrige Ausland je nach Währung, für Verbands-Mitglieder kostenlos.

Verantwortlich: Generalsekretär F. Johs. Beckmann, Neukölln-Berlin. Schriftleitung: Fr. Saftenberg, Neukölln-Berlin, Bergstraße 97/98.

Verlag: Verband deutscher Gartenbaubetriebe, eingetragen auf Seite 179, Band IV des Genossenschaftsregisters des Amtsgerichts zu Leipzig. Postscheckkonto Berlin 2986. — Fernsprecher Amt Neukölln, 1123.

Ein Wort zum Abschied.

Nach über 27jähriger Tätigkeit in den Diensten des Verbandes lege ich am 31. März mein Amt als Generalsekretär, ein Amt, das ich 1894 mit dem einer redaktionellen Hilfskraft am Handelsblatt begann, nieder. Der Tod unseres Max Ziegenbalg hat diesen Zeitpunkt später eintreten lassen, als es meine Absicht war.

Ausgehend von der bescheidenen Organisation mit 2000 Mitgliedern habe ich nach schweren Zeiten, die den Verband bis an den Rand des Abgrundes führten, den dann folgenden Aufstieg, der ihn an die Spitze unserer Berufsvertretungen führte, vorbereiten und ausführen dürfen und habe neben manchen bitteren Tagen auch zahlreiche Tage der Freude und des Stolzes miterleben können.

Was mir zu erreichen beschieden war, entsprang nur einem Streben: meine Pflicht nach bestem Können zu erfüllen und das Wohl des Verbandes und des Berufes zu fördern. Wenn mir dabei auch in den eigenen Reihen Gegner erstanden, und wenn ich es nicht allen recht gemacht habe, so teile ich dieses Schicksal mit allen, die an verantwortlicher Stelle und in der Öffentlichkeit stehen. Herzensbedürfnis ist es mir, heute aufrichtig zu danken für die vielen Beweise der Anerkennung, des Vertrauens und der Freundschaft, die mir in all den Jahren meiner Tätigkeit bei den verschiedensten Gelegenheiten bewiesen wurden. Die freudige Unterstützung und die verständnisvolle eifrige Mitarbeit an unseren Aufgaben während eines so langen Zeitraumes haben uns den Erfolg gebracht; für mich bildeten sie einen Ansporn in meiner Arbeit.

Einer Dankspflicht habe ich noch besonders von Herzen zu genügen. Vorstand und Ausschuß haben im Namen der durch sie vertretenen Mitglieder einstimmig und in hochherziger Weise für meine Zukunft und die meiner Lebensgefährtin gesorgt. Ich kann meine Erkenntlichkeit nur dadurch beweisen, daß meine weiteren Tage, so gut es in meinen Kräften steht, von dem gleichen Streben für den Verband wie bisher erfüllt sein sollen. Daß ich vorerst im Kreise unseres Vorstandes und dann durch meine Mitgliedschaft auch noch weiter für den mir so teuren Verband arbeiten darf, wird meinem Lebensabend seinen Hauptinhalt geben.

F. Johs. Beckmann.

Unserm scheidenden Generalsekretär Beckmann zum 1. April 1922.

Nun wird es doch Ernst mit dem Rücktritt unseres bewährten Führers und Leiters der Verbandsgeschäfte. Wir mußten uns schon seit drei Jahren an den Gedanken gewöhnen, seitdem Herr Beckmann ernstlich erkrankt war und wir beinahe verwaist dastanden. Und doch fällt es uns heute schwer, mit der Wirklichkeit zu rechnen! Wenn wir bei dieser Gelegenheit einen Augenblick stille stehen und nachdenken über einst und jetzt in unserem Verbands, so schadet uns das nichts, sondern kann uns nur zur Selbsterkenntnis führen. In einer 27-jährigen Tätigkeit hat Herr Beckmann ein ganzes Menschenalter lang all seine Kraft und all sein Können in unseren Dienst gestellt. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit war er bekanntlich nur Schriftleiter unseres Blattes, ohne Geschäftsführer zu sein. Unter diesen Verhältnissen war seine junge aufstrebende Kraft gedrosselt und gehemmt. Der damals (1892—1905) recht schwerhörige und kurzsichtige Vorstand und der Geschäftsführer wollten von den stürmisch verlangten Reformen, Neuerungen und Vereinfachungen unserer gesamten Geschäftsführung nichts wissen. In Danzig brach das Eis. Die den Verband lähmende, die schreckliche Zeit war vorbei. Beckmann wurde Geschäftsführer und behielt das Amt des Schriftleiters bei. Und nun ging das Schaffen los und hat nicht mehr ausgesetzt. Von 2000 Verbandsmitgliedern damals sind es heute fast 12000 geworden. Das kommt nicht von selbst. Dazu gehörten Arbeit, Kenntnisse, Ueberlegung, Verstand und ein treues Festhalten in stürmischen Zeiten. Unser Handelsblatt war damals krank bis zum Sterben. Wir mußten damals Garantiefondzeichner suchen für eine kranke Sache. Beckmann hat uns aus dem Schlamassel herausgeführt. Wenn im Laufe der nachfolgenden Jahre das Handelsblatt es nicht jedem recht machen konnte und manche Opposition in den Ausschußsitzungen darüber laut wurde, so lag es wahrhaftig nicht an Beckmann oder seinen Fähigkeiten. Die Einen wollten vorherrschend Kulturartikel, die Anderen größere Gruppenberichte und einen ausgedehnten Fragekasten. Wieder Andere wollten, daß alle wirtschaftlichen und Organisationsfragen poussiert würden. Die Letzteren haben sich durchgesetzt und mit Recht. Wir waren also selbst daran schuld, wenn das Handelsblatt lange Zeit das nicht wurde, was es heute ist. Wir freuen uns heute unseres Blattes und sind stolz darauf, und Beckmann hat es gemacht.